

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde (Baptisten)
Bahnhofstraße 9, 12555 Berlin-Köpenick

10/2015



Foto: Michael Schütze; Fotolia.com

**Haben wir Gutes empfangen von Gott und sollten das
Böse nicht auch annehmen?
Hiob 2,10**

Haben wir Gutes empfangen von Gott und sollten das Böse nicht auch annehmen? Hiob 2,10

In dieser Ausgabe:	
Monatsspruch	2
Wort des Pastors	4
News	5
• Spenden für die Orgel	
• Hochzeit	
• Aus dem Hauskreis-Magazin	
• Änderungen	
• Auf Wiedersehn	
Veranstaltungen	8
• Erntedank	
Gedicht	9
• Göttliche Einheit	
Verfolgt, aber nicht vergessen!	9
Persönliches	11
Impressum	12

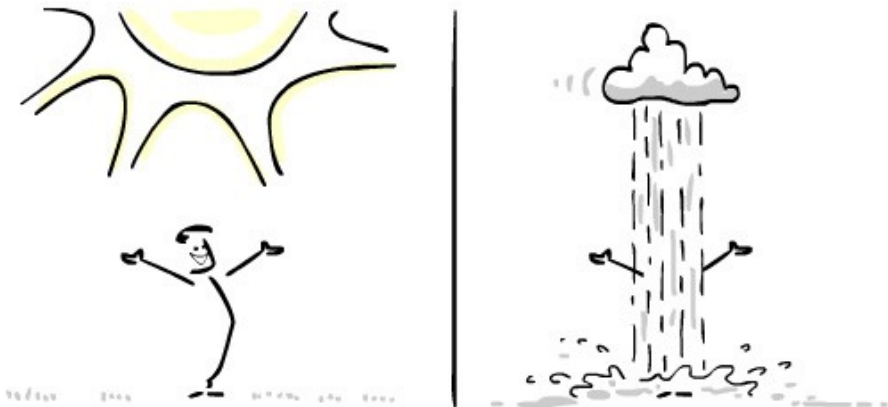
Hiob und seine Frau verloren in kurzer Zeit zehn Kinder durch ein Unglück, erlebten den Verlust des gesamten Besitzes und der Gesundheit. Die Ehefrau sah ihren bis vor kurzer Zeit erfolgreichen Ehemann auf einem Aschehaufen sitzend, von der Lepra bis zur Unkenntlichkeit entstellt und dem Tod ausgesetzt. Sie beantwortet die Frage nach Gott und dem Sinn dieses Dasein spontan und brutal mit dem Satz "Gib Gott den Abschied und stirb!". Hiobs Frau hat aufgegeben.

Hiob erfährt nichts von der Abmachung zwischen Gott und Satan im Himmel. Der Hintergrund seines Unglücks bleibt ihm verborgen. Mit dieser Antwort - unser Monatsspruch - hält Hiob die Beziehung zu Gott aufrecht. Er sagt Gott nicht Adé und bleibt am Leben. Hiobs Ausspruch taugt aber nicht zum Trostpflaster für trauernde Menschen. Diesen Satz hat Hiob selbst formuliert und ihn sich nicht von anderen Gutmenschen diktieren lassen. Es ist seine Reaktion auf das Unglück und sein erster Gedanke nach der Absage seiner Frau. "Ich bleibe bei Gott im Guten und im Bösen"- so kann man es auch übersetzen. Aber Hiob glaubt nicht fraglos, auch wenn diese Aussage so klingt. Der Monatsspruch ist der Anfang einer Auseinandersetzung des persön-

Monatsspruch

lichen Leides mit Gott. Ausgelöst wird der spätere Protest durch den falschen religiösen Trost der Freunde, die nun versuchen, einen Grund für das Unglück zu finden. Die Freunde predigen Hiob Ergebenheit, Unterwerfung und Fraglosigkeit. Hiob ist groß, weil er durch alle vordergründigen Erklärungen seines Unglücks hindurch immer weiter fragt, weil er sich das Fragen nicht verbieten lässt. Er bleibt bei Gott auch im Bösen als Fragender und nicht als fraglos Glaubender. Für die Freunde ist Gott ein berechnendes Wesen, weil sie Gott in ihr Denken einfügen. Hiob fragt Gott an, weil er das Handeln Gottes nicht begreift. Er bleibt offen für die Antwort Gottes, die Freunde nicht. Die Freiheit zur Frage und das Recht zum Protest werden von Gott demonstrativ anerkannt. Hiob wird am Ende in sein vormaliges Glück eingesetzt. Das Leiden geht vorüber, aber nicht das Gelitten haben. Die nachgeborenen Kinder ersetzen nicht die verunglückten Kinder. Glück und Unglück sind für uns Menschen nicht berechenbar und nicht erklärbar. Wichtig ist, wir bleiben in der ICH-DU-Beziehung zu Gott, also im Guten und im Bösen ohne billigen Trost.

Susanne Völker



DAS GUTE NEHMEN WIR VON GOTT AN, DA SOLLTEN WIR DAS BÖSE NICHT AUCH ANNEHMEN ?

DIE BIBEL: HIOB 2 VERS 10

© ERF.de

Liebe Gemeinde,

derzeit bewegt uns das Thema „Gemeindemitgliedschaft“. Die Gemeindeversammlung hatte vor Monaten beschlossen, dieses alte Thema aufzugreifen. Inzwischen gab es im September zwei Mitgliederversammlungen. Eine, in der sich die Gemeinde zum Vorgehen verständigte, und eine weitere, in der eine Projektgruppe gebildet wurde. Ziel der Aktion ist, unsere abwesenden Mitglieder wieder zur Teilnahme am Gemeindeleben zu ermutigen. Die in andere Städte gezogen sind, sollten sich dann dort einer Gemeinde anschließen. Und mit denen, die zwar Mitglieder der Gemeinde bleiben wollen, aber am Gemeindeleben nicht teilnehmen werden, ist zu erörtern, dass das so nicht geht.

Wer zu Gott gehört, der gehört auch zu seinem Volk. Gott hat ein Buch, so steht es in der Heiligen Schrift, in dem alle seine Leute aufgeschrieben sind. Dieses Buch kennen wir nicht und vielleicht werden wir uns einmal wundern, wer da alles drinsteht und wer vielleicht nicht drinsteht.

Unser Mitgliederverzeichnis hat mit dem Buch des Lebens nichts zu tun. In diesem Verzeichnis stehen Menschen, die Mitglieder der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde Berlin-Köpenick sind. Als Mitglieder haben wir Rechte und Pflichten. Beschrieben sind die in der Gemeindeordnung. Wir haben z.B. eine Leitung zu wählen, wir haben den Gemeindehaushalt zu beschließen, wir entscheiden in den Angelegenheiten der Gemeinde, wir sind gemeinsam im Glauben unterwegs. Mit dem Eintritt in die Gemeinde haben wir uns für gelebte Mitgliedschaft entschieden. Das war freiwillig. Die Freiheit des Anfangs braucht nun auch die Willigkeit in der Gegenwart.

Ich denke nicht, dass man verloren ist, wenn man nicht auf einer Liste irgendeiner Kirche steht. Es geht auch nicht darum, dass Menschen, die eine Auszeit von der Gemeinde nehmen, sofort unter dem Verdacht



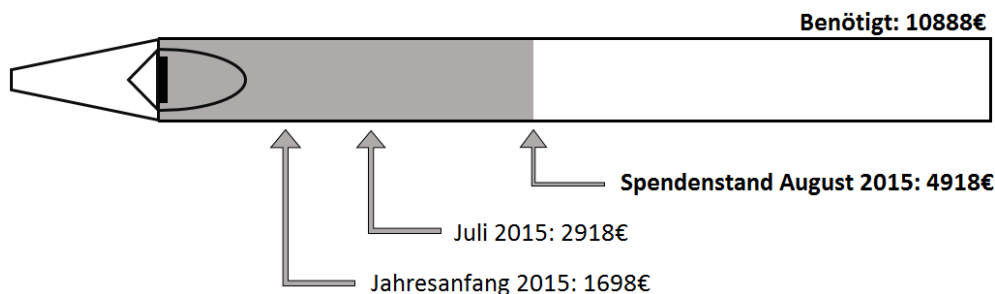
stehen, vom Glauben abzufallen. Wenn aber Menschen Jahre oder viele Jahre nicht mehr mit der Gemeinde leben, dann stellt sich schon die Frage: Was ist das für ein Verständnis von gemeinsamer Nachfolge und welche Bedeutung hat das für die Mitgliedschaft.

Nun werden wir also das Gespräch mit unseren abwesenden Gemeindegliedern suchen. Dabei ist nichts zu überstürzen, es gibt weder Druck noch Zwang noch Drohung. Es gibt nur das ernsthafte Interesse an Klarheit. Wollen wir noch miteinander oder nicht mehr. Wenn nicht, dann verabschieden wir uns in aller Freundschaft. Der Faden kann ja jederzeit wieder aufgenommen werden. Und wenn jemand die Entscheidung trifft, wieder mit der Gemeinde zu leben, dann freuen wir uns auf ein neues Miteinander.

Schön' Gruß,

Euer Uwe Dammann

Spendenstand für unsere Orgel



Diese Summe ist durch die Spenden und Sammlungen im Jahr 2014 und durch direkte Spenden auf das Gemeindekonto im Jahr 2015 entstanden.

In der Summe im vergangenen Gemeindebrief war die Sammlung aus dem Jahr 2014 nicht mit eingerechnet.

Danke für jede Spende, die für die Orgelreparatur eingeht.

Bitte spendet weiter! (Dauerüberweisungen auf das Gemeindekonto oder Barzahlungen im Gemeindefoyer sind möglich)

Hochzeit

Mehr als 20 Jahre sind wir nun Kinder der Hofkirche Köpenick gewesen. Haben „Gott liebt Kinder“ im KiGo gesungen, mit den Jungscharlern durch die Wuhlheide gepircht, die Bibelbücher im Bibelunterricht auswendig gelernt und freitags Nudeln mit Bolognesesauce in der Jugend gegessen. Später haben wir uns selbst in der Jugend, der Musik am Sonntag und in besonderen Gottesdiensten wie der Entlassung aus dem Bibelunterricht und dem Heiligen Abend, einbringen können. Gerne erinnern wir uns an die Gottesdienste, in denen ihr vielstimmig Anbetungslieder mit uns gesungen habt. Wir haben Freundschaften geschlossen, die noch bis heute andauern und eine dieser Freundschaften ist die zwischen uns beiden. Sie hat schließlich zu einem der schönsten Tage in unserem Leben geführt: unserer Hochzeit am 08.08.15!



Ihr als Gemeinde habt uns die letzten Jahre unseres Lebens begleitet und geprägt und wir blicken dankbar auf eine bewegte Zeit zurück. Besonders Karin möchte sich an dieser Stelle bei allen Gemeindemitgliedern bedanken, die für sie in ihren schweren Zeiten gebetet haben und sie somit auch aus diesen Zeiten hinausbegleitet haben. Nun beginnen wir einen neuen Lebensabschnitt. Als (Ehe)Paar haben wir uns eine Gemeinde gesucht, in der wir viele gleichaltrige Christen gefunden haben und in der wir eine neue geistliche Heimat finden wollen.

Vielen Dank für die segensreiche Zeit bei euch,

sagen Angelo und Karin Beier

Aus dem HauskreisMagazin

Durch GOTTes Gnade bin ich (heute), was ich bin.
Nicht der Schmerz, nicht die Verletzungen, nicht die Scham bestimmen
mein Denken, Handeln und Fuehlen,
sondern GOTTes UNVERDIENTE ZUWENDUNG entfaltet (heute) in
meinem Leben seine Wirkung.

von Tamara Hinz

**Aus Gründen des
Datenschutzes
wird diese Information
für die Veröffentlichung
des Gemeindebriefes
im Internet
entfernt.**

Auf Wiedersehen!

Als Theresa im März verabschiedet wurde, bekam sie einen Herrnhuter Stern von der Gemeinde geschenkt und sagte, dass sie nicht sicher sei, ob sie den Gemeindestern im Advent noch oben im Gottesdienstraum bewundern könnte. Jetzt ist es amtlich. Familie Henckell wird Anfang Oktober umziehen und demnach auch das neue Kirchenjahr an einem anderen Ort beginnen. Dann wird auch unser Herrnhuter Stern in Dienst genommen.

Boris wird zum 1. November seine neue Stelle in Kaufering antreten und wirkt an der Entwicklung von EKG-Geräten für den Rettungsdienst mit. Deswegen packen wir schon etwas früher die Koffer, so dass wir uns in Igling, unserem neuen Heimatdorf, noch gemütlich einrichten können. Das bedeutet auch, dass wir Abschied nehmen (müssen) von lieb gewonnenen Menschen und Orten hier in Berlin und vor allem in Köpenick. Der Gedanke, dass Mathea bayrisch sprechend aufwachsen wird, ist noch etwas merkwürdig für uns, und dass wir jetzt doch so schnell weg sind, damit haben wir auch nicht gerechnet. Bestimmt kommen wir mal wieder nach Berlin zum Urlaub machen und dann sehen wir uns wieder. Oder ihr wollt mal Alpensicht genießen und kommt bei uns vorbei.

Also, Pfiat di, Boris, Theresa und Mathea Henckell

Am 4. Oktober feiern wir Erntedank-Gottesdienst.

Zu diesem Anlass wollen wir einen Erntedanktisch aufbauen. Jeder, der etwas dazu beitragen möchte, kann seine Gaben am Freitag, 02.10.2015, in der Zeit von 16–19 Uhr, in der Kapelle abgeben. Heike-Rose Lehmann wird diese in Empfang nehmen.

Am Sonnabend, 03.10.2015, in der Zeit von 10–11 Uhr, gibt es noch einmal die Möglichkeit, die Gaben an Elisabeth Herbert abzugeben.

Wir freuen uns schon sehr auf die Gaben aus eigenem Garten, aber auch gekaufte Lebensmittel, Obst oder Gemüse werden gerne entgegengenommen.

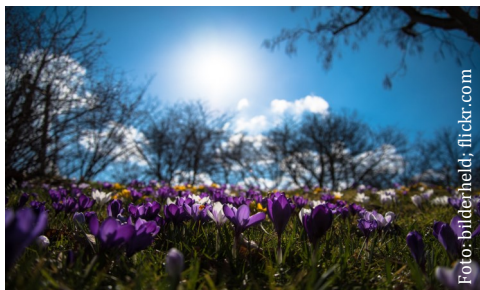


Verfolgt, aber nicht vergessen!

Göttliche Einheit

Regenwasser nährt das Leben
Sonnenschein erhält das Leben,
Sauerstoff bewegt das Leben,
Blumenduft beglückt das Leben.

Irmgard Tabea Laps



Verfolgt, aber nicht vergessen

Dem GOTTesdienst am 11.10.2015 vorangehend, an dieser Stelle ein „etwas anderer Bericht“ als gewohnt zu o.g. Thematik

Was haben Israel und verfolgte Christen gemeinsam und: Was verbindet uns mit beiden?

1.) Unser HERR JESUS ist Jude bzw. der „König der Juden“, also ein Kind dieses Volkes. So wie unser HERR werden auch SEINE Nachfolger Verfolgung erleben. Daraus hat unser HERR JESUS kein Geheimnis gemacht (siehe Johannesevang. 15;18-21). Verfolgung um JESU willen soll uns eine Ehre sein. Dies bezeugen viele unserer verfolgten Glaubensgeschwister, ebenso wie es auch von den ersten Jüngern bzw. Aposteln berichtet wird, dass „...sie sich freuten, gewürdigt worden zu sein für SEINEN Namen Schmach zu leiden.“ (Apg.5;41). Unsere Geschwister heute im 21.Jh. erleben eine nie da gewesene Bedrängnis, was auch eines der Zeichen der Wiederkunft unseres HERRN ist.



2.) Israel als Volk litt und leidet. Kein anderes Volk wurde von Anbeginn über Jahrtausende bis in unsere Zeit derart gehasst, angefeindet, verfolgt, gemordet, ungerecht behandelt. Es ist und bleibt das von GOTT erwählte und meist geliebte Volk dieser Welt. Der Hass auf

Verfolgt, aber nicht vergessen!



Israel als Staat, die Juden als Nation bis hin zur Auflehnung gegen alles christliche/biblische Gedankengut ist gleichsam Ablehnung/Rebellion gegen GOTT! Nur wird es als solches natürlich nicht offen bezeichnet und vielleicht(?) auch von einigen gar nicht so wahrgenommen.

3.) Durch unseren Glauben an den jüdischen MESSIAS JESUS (JESCHUA HA MA-

SCHIACH) sind wir geistlich mit dem Volk der Juden verbunden, denn ohne sie hätten wir keinen HEILAND, JESUS, aus dem Stamm Juda.

„Das Heil kommt aus den Juden!“ (Johannesevang. 4;22)

Alle nun, die an den GOTT Abrahams, Isaaks & Jakobs(=Israels) glauben und um SEINES Namens willen verfolgt und getötet werden und allerlei anderes Unrecht Seinetwillen ertragen, sind mit uns gemeinsam Glieder dieses einen Leibes, dessen Haupt/Zentrum unser HERR JESUS ist. „Wenn nun ein Glied leidet, leiden alle Glieder“ (das betrifft natürlich ebenso die Freude, 1.Kor. 12,26)



Abschließend möchte ich uns erneut in Erinnerung bringen: Das Gebet ist unsere mächtigste Waffe! Lasst sie uns einsetzen, wenn es darum geht, unseren verfolgten Geschwistern im gemeinsamen Glaubenskampf beizustehen, sowie auch dafür, dass das Volk, an dessen MESSIAS wir als Nichtjuden glauben “dürfen“ (!!!), IHN erkennen möge.

In diesem speziellen GOTTesdienst wollen wir uns dem zuwenden und mit in den Alltag nehmen, wann immer wir uns vom GEIST GOTTes erinnern lassen.

i.A., S. Gräf

**Aus Gründen des
Datenschutzes
wird diese Information
für die Veröffentlichung
des Gemeindebriefes
im Internet
entfernt.**



E-Mail: efg@hof-kirche.de

Internet: www.hof-kirche.de

Facebook: facebook.de/hofkirche

<http://hof-kirche.de>



Pastor

Uwe Dammann

Tel.: 030/65264017

pastor@hof-kirche.de

Gemeindegleiter

Diethelm Dahms

Tel.: 030/20624508

leitung@hof-kirche.de

Hausmeister

Carol Seele

Tel.: hausmeister@hof-kirche.de

hof-kirche.de

Herausgeber

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde (Baptisten)
Bahnhofstraße 9, 12555 Berlin-Köpenick

Redaktion

Anna Fabian und Tabea Homfeld,

gemeindebrief@hof-kirche.de

Ursula und Martin Winkler (Vervielfältigung)

Redaktionsschluss

Für Gemeindebrief 11/2015 am **18.10.2015**

Hinweis

Namentlich gezeichnete Beiträge erscheinen unter ausschließlicher Verantwortung der Verfasser und stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder der Hofkirche Köpenick dar. Im Gemeindebrief veröffentlichte Artikel erscheinen auch auf der Webseite der Hofkirche Köpenick.

Gemeindegkonto

Ev.-Freikirchliche Gemeinde Berlin-Köpenick

Spar- und Kreditbank Bad Homburg | IBAN: DE8450092100000851019

Spendenkonto für Tschernobyl-Arbeit

Ev.-Freikirchliche Gemeinde Berlin-Köpenick

Berliner Sparkasse | IBAN: DE26100500001653523375

Kennwort „Tschernobyl“ für Erholungswochen und medizinische Behandlung

Kennwort „Behindertenarbeit“ für Projekte der Behindertenarbeit in Belarus

Spendenkonto für die Arbeit LAIB und SEELE

Ev.-Freikirchliche Gemeinde Berlin-Köpenick

Spar- und Kreditbank Bad Homburg | IBAN: DE4050092100000851035